

2. KÜSTENFISCHEREI

Mastversuche mit portugiesischen Austern im deutschen Wattengebiet

Am 21.4.1964 wurden erneut portugiesische Jungaustern zur Mast im deutschen Wattengebiet ausgelegt. Damit finden Experimente ihre Fortsetzung, die 1954 und 1961 begonnen wurden. Damals versuchten wir, eine größere Anzahl dieser Austern per Schiff nach Deutschland zu bringen. Da die Dauer der Reise (von Lissabon bis Bremen) zehn Tage betrug und die Lagerung der in Bastgebinden beförderten Austern auf Deck des Schiffes sich als unzweckmäßig erwies, wurden die Austern dieses Mal mittels Kühlwagen transportiert. Damit verkürzte sich die Zeit, in der die Jungaustern außer Wasser waren, auf fünf Tage. Außerdem waren sie gegen Sonneneinstrahlung und Zugwind geschützt. Verluste traten infolgedessen bei diesem Transport nicht auf.

Wie 1961 beteiligte sich an diesem Experiment die französische Firma Maison Yvonne, Demarne Frères, Paris; Lieferant der Austern ist die Central De Afição E Distribuição De Ostras, Setubal-Portugal. Für die Versuche haben die beiden Muschelfirmen Gerjets, Varel und Rönnebeck, Munkmarsch ihre Einrichtungen und Kulturplätze zur Verfügung gestellt. Ebenso haben diese Firmen die Pflege der Austern übernommen. Sie werden dabei unterstützt von dem Berater für die Krabben- und Muschelfischerei, Fischermeister Lühken. Die wissenschaftliche Leitung des Experiments und die Bearbeitung des Materials liegt in den Händen des Unterzeichneten. Die praktische Auswertung nimmt das Institut für Küsten- und Binnenfischerei zusammen mit dem obengenannten Muschelberater vor. Insgesamt stehen in diesem Jahr für diese Versuche 15 t portugiesische Austern zur Verfügung. Das sind etwa 300 000 Tiere.

Durch diese Versuche soll festgestellt werden, inwieweit eine Wirtschaftlichkeit gegeben ist, wenn portugiesische Austern in unserem Wattengebiet gemästet werden. Die 1954 und 1961 durchgeführten Versuche hatten gezeigt, daß die portugiesischen Austern schon in wenigen Monaten (Mai bis September) etwa 250 % ihres Fleischgewichts zunahm. Die Ursache wird in dem außerordentlichen Planktonreichtum unserer Küstengewässer gesehen. Die Austern behalten dabei ihren spezifischen Wohlgeschmack und auch die von Kennern geschätzte grünliche Färbung des Fleisches bleibt erhalten. Französische Austernimporteure haben sich seinerzeit sehr anerkennend über die Qualität der in unseren Wattengebieten gemästeten Austern geäußert. Es wird angenommen, daß bei einer halbjährigen Mast die Fleischzunahme noch größer sein wird als bei der fünf-monatlichen Mast 1961.

Dieser Versuch soll weiter zeigen, inwieweit die im deutschen Wattengebiet gemästete portugiesische Mastauster auch für den deutschen Markt in Frage kommt. Es besteht die Absicht, die Jungaustern in schwimmenden Hälterbecken abwachsen zu lassen. Diese Hälterbecken werden nach Plänen von Fischermeister Lühken gebaut. Die Anlagen sind ähnlich konstruiert, wie die seinerzeit von der Borkumer Fischerei-Gesellschaft erstmalig benutzten Schwimmbrücken. Diese Hälterbecken garantieren, daß die Austern nicht verloren gehen und reichlich Planktonzufuhr erhalten. Sie sollen später auch für die biologische Reinigung der Austern und für die Bevorratung dienen.

Wenn hier nur von einer Austernmast gesprochen wird, so deshalb, weil unsere Küstengebiete für die Einbürgerung dieser wärmeliebenden Austernart ungeeignet sind. Die Larven gedeihen bei den Wassertemperaturen nicht. Um die Jahrhundertwende gab es in Nordfriesland noch eine winterharte Auster, die auch seinerzeit gezüchtet und verwertet wurde. Aber diese Austernbestände sind

nach und nach zugrunde gegangen. Auch die Zucht von holländischen Austern ist in unserem Küstengebiet mit großen Risiken verbunden. In diesem Jahr sollten auch mit holländischen Austern Mastversuche durchgeführt werden. Sie mußten aber unterbleiben, weil die holländischen Austernkulturen in den letzten Wintern nahezu vernichtet worden sind, sodaß uns keine Jungaustern zur Verfügung gestellt werden konnten.

Meyer-Waarden
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Hamburg